



JAHRESBERICHT

2020

Familienkreis^{e.v.}

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	2
	Das Jahr 2020 auf einen Blick.....	3
2	Der Familienkreis in Coronazeiten	4
3	Der Familienkreis e.V. - Vision und Angebote.....	6
4	Gesellschaftliche Probleme und Lösungsansatz	6
5	Die ehrenamtliche Elternhilfe	8
6	NewComer – Elternhilfe für Familien mit Fluchtgeschichte	9
7	Huckepack – Patenprojekt für Kinder psychisch erkrankter Eltern	10
8	Großeltern auf Zeit.....	12
9	Freiwilligenkoordination: Auswahl, Schulung, Begleitung und Fortbildung	14
10	Frühe Hilfen Bonn.....	15
11	Öffentlichkeitsarbeit - in der Pandemie wichtiger denn je	16
12	Fundraising & CSR: Ohne Spenden geht es nicht	17
13	Finanzierung & Personal.....	18
14	Ausblick und Planung	20
15	Zusammenfassung.....	21

IMPRESSUM

Herausgeber:

Familienkreis e.V. • Breite Straße 76 • 53111 Bonn
Telefon: (0228) 18 46 42 04 • Telefax: (0228) 18 46 42 05
E-Mail: info@familienkreis-bonn.de

Geschäftsführerin: Anja Henkel

Fotos: Ute Grabowski/photothek.net und Familienkreis e.V.

Grafiken, Fotos und Texte des Jahresberichts 2020 des Familienkreis e.V. sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung oder Veröffentlichung ist nur nach ausdrücklicher Genehmigung durch den Familienkreis e.V. gestattet.

1 Vorwort

Das Corona-Jahr 2020 hat uns wie alle anderen sehr gefordert. Vor allem im ersten Lockdown im März 2020 war es unvorstellbar, wie wir unsere – auf Begegnung und Beziehung ausgerichtete – Aufgabe auf Distanz ausüben können. Unsere Sorge galt vor allem den Eltern und den Kindern und wie wir ihre ohnehin schwierige Lebenssituation auch in Corona-Zeiten verbessern können. Von daher haben wir die Möglichkeiten genutzt, die sich boten: Treffen im Freien, Beratung als *Walk & Talk*, Telefonkontakte und erste Videocalls. Wir haben ein Hygienekonzept entwickelt, Masken beschafft und Abläufe so angepasst, dass sowohl Hausbesuche als auch ehrenamtliche Einsätze weiter möglich waren.

Auch wenn wir aufgrund der gesundheitlichen Risiken 2020 knapp 30% weniger Ehrenamtliche in Familien einsetzen konnten, ist es gelungen, das Familienkreis-Angebot weitgehend aufrechtzuerhalten. Zudem sind wir in sehr kurzer Zeit digitaler geworden, haben uns fortgebildet und entwickelt, sodass die Familienkreis-Arbeit auch im Homeoffice weitergehen konnte. Damit Kinder beim Homeschooling und Eltern am digitalen Sprachkurs teilnehmen können, haben wir Familien ganz unbürokratisch mit gebrauchten Laptops ausgestattet.



Das war möglich, weil alle im Team – ob haupt- oder ehrenamtlich – an einem Strang gezogen haben, flexibel waren, aber auch achtsam und umsichtig. Manche sind über sich hinausgewachsen. Die Mission für Kinder und Eltern da zu sein, die es im Leben nicht so gut angetroffen haben, hat uns auch im Corona-Jahr angetrieben. Der Zusammenhalt im gesamten Familienkreis- und Frühe Hilfen-Team hat uns immer wieder motiviert. Dafür bin ich unendlich dankbar! Ebenso denjenigen, die uns im Corona-Jahr durch Spenden ihr Vertrauen geschenkt haben und vieles so überhaupt erst möglich gemacht haben! Allen Kontaktbeschränkungen zum Trotz hat sich auch unser Netzwerk bewährt und dank der guten Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern im Bereich der Frühen Hilfen, dem Netzwerk JuPs und vielen anderen Bonner Institutionen und Fachkräften konnten immer wieder Lösungen für Familien in akuten Krisen gefunden werden.

Unsere gesammelten Corona-Erfahrungen finden sich in diesem Bericht und beschreiben das erste Jahr der Pandemie, das uns so viel abgefordert hat, aber auch neue Wege aufgezeigt hat.

Im Namen des Vorstands und des gesamten Familienkreis-Teams,

Anja Henkel
Geschäftsführerin

Das Jahr 2020 auf einen Blick

- ✓ Corona-Einschränkungen prägen die Arbeit im Familienkreis, große Sorge um Eltern mit psychischen Erkrankungen, Alleinerziehende, von Armut betroffene und geflüchtete Familien.
- ✓ Belastung steigt in den Familien um 65%: Mit der Koordinierungsstelle Frühe Hilfen bringt der Familienkreis eine Online-Umfrage für Eltern zu Corona auf den Weg, an der sich über 4000 Bonner Mütter und Väter beteiligen.
- ✓ 450 Familien melden sich beim Familienkreis oder über das Frühe Hilfen-Telefon.
- ✓ 60 ehrenamtliche Einsätze in Familien: Die ehrenamtliche Arbeit in den Familien wird trotz aller Einschränkungen mit Flexibilität, Kreativität und der Einhaltung der Hygienevorgaben weitgehend aufrechterhalten.
- ✓ 20 Familien werden mit gebrauchten Laptops versorgt, damit Kinder die Chance haben, beim Homeschooling teilzunehmen.
- ✓ Sieben neue Huckepack-Patenschaften können vermittelt werden: *„Das Beste, was uns in den letzten Jahren passiert ist“* sagt eine betroffene Mutter.
- ✓ Großeltern auf Zeit erweist sich als Segen für 20 alleinerziehende Elternteile und Familien, die im Corona-Jahr Probleme haben, Kinderbetreuung, Homeoffice und Homeschooling unter einen Hut zu bringen.
- ✓ Mit der niederschweligen NewComer-Hilfe für Familien mit Fluchtgeschichte können in knapp 30 Familien prekäre Situationen abgewendet werden.
- ✓ Corona stärkt das freiwillige Engagement: es melden sich so viele Ehrenamtliche wie nie zuvor – auch jüngere Frauen und Männer.

2 Der Familienkreis in Coronazeiten

Wie alle anderen auch hat uns der erste Lockdown im März 2020 vor große Herausforderungen gestellt. Social Distancing in einem Bereich, bei dem es auf Beziehung, Kontakt, Vertrauen und Nähe ankommt, schien undenkbar.

Die größte Sorge galt den Familien und wir haben alles getan, den Kontakt aufrechtzuerhalten – telefonisch, digital und wenn es sich anbot mit gemeinsamen Treffen an der frischen Luft. Damit die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen und aktiven Ehrenamtlichen trotz aller bestehenden



Unsicherheiten bestmöglich geschützt waren, wurde für die Einsätze ein Hygienekonzept entwickelt. Masken wurden angeschafft, alle auf die „AHA-Regeln“ eingeschworen und darauf, achtsam mit sich selbst und den Familien zu sein. Inzwischen gehört es außerdem zu dem normalen Ablauf, sich immer wieder vor einem Treffen persönlich zu verständigen, dass niemand in der Familie Erkältungssymptome hat und sich alle Beteiligten mit dem persönlichen Kontakt sicher fühlen. Für Beratungsgespräche in den Familienkreis-Räumen in der Breite Str. wurde eine große Trennscheibe angeschafft. Alle face-to-face-Kontakte fanden mit Masken statt. Die Hausbesuche wurden – wenn irgendwie möglich – auf Balkonen, in Gärten, auf Spielplätzen oder beim Spaziergang durchgeführt.

Hygieneschutz, Kreativität und Flexibilität in der Freiwilligenkoordination

Auch die Begleitung der Ehrenamtlichen hat sich verändert. Keine persönlichen Treffen mehr zur Reflexion – nur noch digital, per Telefon oder als *Walk & Talk*, was sich als eine Schön-Wetter-Draußen-Variante und sehr gute Alternative erwiesen hat. Trotzdem fehlte uns allen der Kontakt in der Gruppe. Glücklicherweise war es in den Sommermonaten bis in den Oktober hinein unter strengen Hygienebedingungen möglich, auch persönliche Treffen anzubieten. So konnten immerhin einige Fortbildungen für die Ehrenamtlichen stattfinden sowie eine Qualifizierung für neue Interessierte im September. Die Frühjahrs-Runde fiel genau in den ersten Lockdown und wurde dann im Mai bei herrlichem Wetter als Outdoor-Variante in der Bonner Rheinaue mit einem *Familienkreis-Parcours* abgeschlossen.

Digitalisierung überall – auch im Familienkreis

Bislang völlig ungewohnt für unser Team haben auch wir unseren Arbeitsplatz ins Homeoffice verlegt. Die Mitarbeiter*innen wurden entsprechend ausgestattet und haben sich fortgebildet, um digital mithalten zu können – sowohl in der Beratung als auch für Fortbildungsveranstaltungen und Reflexionen mit den Ehrenamtlichen. Dass das nun zum Arbeitsalltag dazugehört, wurde spätestens im Herbst 2020 klar, als die Zahlen wieder stiegen und persönliche Treffen kaum noch möglich waren.

Die Digitalisierung geschieht nicht von selbst. Wir mussten sowohl personelle als auch finanzielle Mittel einsetzen. Von Datenschutzfragen über die Auswahl von Software und Bedienung von

Videotools wurden wir mit vielen völlig neuen Fragen und Aufgaben konfrontiert. Die Bewältigung dessen war und ist bis heute nur mit einem hohen persönlichen Engagement der Mitarbeitenden, ehrenamtlicher Unterstützung und finanziellen Investitionen zu schaffen. Die digitale Umstellung im Familienkreis wird uns auch 2021 noch intensiv begleiten.

Corona ist für Eltern und Kinder eine große Herausforderung – das Risiko, dass Kinder vom System ganz abgehängt werden, ist immens.

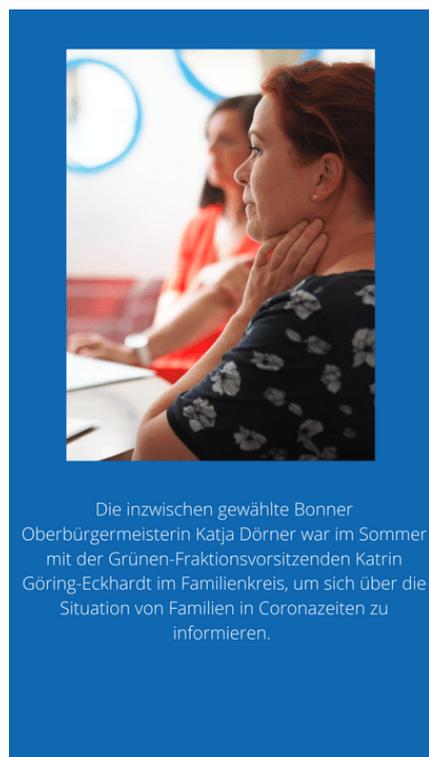
Im Rahmen der Koordinierungsstelle Frühe Hilfen haben wir gemeinsam mit unserem Kooperationspartner, dem Bonner Caritasverband, im ersten Lockdown im Mai 2020 eine Online-Umfrage für Eltern auf den Weg gebracht, an der sich über 4000 Bonner Eltern und aus der Region beteiligt haben. Die Belastung der Eltern war bereits zu diesem Zeitpunkt um 65% gestiegen ist. Dies haben uns auch Eltern im persönlichen Kontakt bestätigt. Besondere Sorgen machten wir uns um Alleinerziehende, die auf sich gestellt waren (und sind), um Kinder psychisch erkrankter Eltern und diejenigen, die aufgrund von Armut und/oder Fluchtgeschichte in sehr prekären Lebensumständen und oft viel zu kleinen Wohnungen leben. In diesen Familien gab es in der Regel auch keine digitale Ausstattung, um den neuen Anforderungen von Homeschooling und Homeoffice auch nur ansatzweise gerecht zu werden. Dazu kam, dass Behörden nur noch schwer zu erreichen waren und für Menschen ohne entsprechende Sprachkenntnisse vieles gar nicht mehr zu bewältigen war. Wir

haben Familien teils in sehr schlechtem Zustand angetroffen, was darauf hinweist, wie hoch das Risiko war und ist, dass bestimmte Familien durch die Pandemie weiter abgehängt werden.

Umso wichtiger, dass wir unsere Angebote weitestgehend aufrechterhalten konnten. Auch wenn aus Sorge vor Ansteckung einige Ehrenamtliche keine direkten Kontakte mehr mit den Familien hatten (ca. 30 %), konnte die Hilfe in hohem Maße stattfinden, immer unter der Prämisse des Gesundheitsschutzes. Die ehrenamtlichen Familienkreis-Mitarbeiter*innen haben sich in Pandemiezeiten besonders engagiert und flexibel gezeigt und auf kreative Weise ihre Einsätze weiter durchgeführt.

Damit Familien nicht den Anschluss verlieren...

Um Familien beim Homeschooling und der digitalen Teilnahme am Sprachkurs zu unterstützen, konnten wir mit ehrenamtlichen Ressourcen 20 gespendete gebrauchte Laptops wiederherrichten und an bedürftige Familien weitergeben. Auch diese Initiative wird 2021 in Form von „Digital-Patenschaften“ weiterentwickelt.



Die inzwischen gewählte Bonner Oberbürgermeisterin Katja Dörner war im Sommer mit der Grünen-Fraktionsvorsitzenden Katrin Göring-Eckhardt im Familienkreis, um sich über die Situation von Familien in Coronazeiten zu informieren.

Besuch von Katja Dörner

Ein besonderes Highlight im Coronajahr war der Besuch von der (damals noch) OB-Kandidatin und heutigen Bonner Oberbürgermeisterin Katja Dörner gemeinsam mit der Grünen Fraktionsvorsitzenden Katrin Göring-Eckhard, die sich beim Familienkreis informiert haben, wie es Bonner Familien geht in dieser schweren Zeit.

3 Der Familienkreis e.V. - Vision und Angebote

Wir setzen uns für eine Gesellschaft ein, in der Kinder gute Entwicklungs- und Bildungschancen haben.

Seit 2006 begleiten und unterstützen wir Familien in Bonn – zunächst schwerpunktmäßig rund um die Geburt und Familien mit Kindern bis zum 3. Lebensjahr. Seit 2014 hat sich das Angebot mit *Großeltern auf Zeit* für Alleinerziehende und Familien zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf erweitert. 2017 kam *NewComer* hinzu, ein niederschwelliges Unterstützungsangebot für Familien mit Fluchtgeschichte und 2019 *Huckepack* – das Patenprojekt für Kinder psychisch erkrankter Eltern.



Professor Suess zum Thema Kindeswohl (2003) unterstreicht die Wichtigkeit eines frühen systematischen Zugangs zu Familien.

Die gemeinsame Zielsetzung der Angebote ist die kindliche Entwicklung zu fördern, positive Bindungserfahrungen zu ermöglichen und Familien zu entlasten. Eltern werden in ihrer Rolle gestärkt und motiviert, als Expert*innen für ihr Kind in die eigenen Fähigkeiten zu vertrauen sowie bei Unsicherheiten weitere Unterstützungsangebote anzunehmen. Kinder sollen einen guten Start ins Leben haben und gesund aufwachsen können. Bei *Großeltern auf Zeit* und *Huckepack* bekommen Kinder langfristig stabile Bezugspersonen an die Seite gestellt und ihre Resilienz wird gefördert.

Wir arbeiten im Familienkreis multiprofessionell mit pädagogischen und psychologischen Fachkräften sowie Familienhebammen und Familien-Gesundheits-Kinderkrankenpfleger*innen.

Das vernetzte Arbeiten auf vielen Ebenen bildet einen wichtigen Teil des Selbstverständnisses: Seit 2010 sind wir gemeinsam mit dem Bonner Caritasverband für die Koordination des Netzwerks *Frühe Hilfen Bonn - das Netzwerk für Vater, Mutter, Kind* zuständig und organisieren die fallbezogene und fallübergreifende Arbeit der knapp 60 Partner, wie zum Beispiel Geburtskliniken, Beratungsstellen, Familienbildung und Angebote der Frühförderung. Um auch im interkulturellen Bereich die Vernetzung weiter auszubauen und das Engagement von Migranten-Selbst-Organisationen zu stärken, engagiert sich der Familienkreis seit 2017 als Gesellschafter des interkulturellen Familien- und Bildungszentrum *Haus Vielinbusch* (Vielfalt in Tannenbusch). Wir sind aktiv in weiteren Netzwerken und Gremien, wie zum Beispiel dem Netzwerk „JuPs - Gemeinsam stark für Kinder psychisch/suchtkrankter Eltern“, dem „Runden Tisch gegen Kinder- und Familienarmut“, dem sozialpädiatrischen Qualitätszirkel und dem Qualitätszirkel „Ehrenamt in Familien“.

Der Familienkreis ist gemeinnützig, anerkannter Jugendhilfeträger und Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband.

4 Gesellschaftliche Probleme und Lösungsansatz

Wenn Familien Belastungen haben, wie psychische oder chronische Krankheiten, Armut, mangelnde Sprach- und Systemkenntnisse aufgrund von Migrationshintergrund, Fluchtgeschichte oder besondere Herausforderungen wie Mehrlingsgeburten, Frühgeburten, chronische Erkrankungen beim Kind oder individuelle Schicksalsschläge, können Problemlagen entstehen bzw. werden vorhandene verschärft. Bei einer Kumulation von mehreren Faktoren werden Belastungen größer und Ressourcen geringer, sodass Hilfen nötig sind.

Durch den Wegfall eines eigenen familiären und sozialen Netzwerkes sind viele Familien und Eltern mit ihren Unsicherheiten und Belastungen auf sich allein gestellt. Dies hat nicht nur Auswirkungen auf die Erziehung und die Eltern-Kind-Beziehung, sondern auch auf Vereinbarkeit von Familie und Beruf und damit auf die materielle Sicherheit von Familien. Familien mit mehreren Kindern und Alleinerziehende haben in Deutschland ein erhöhtes Armutsrisiko. Auch in einer vergleichbar reichen Stadt wie Bonn ist jedes 5. Kind von Armut betroffen und damit benachteiligt.

Elternhilfe
zeigt Wirkung -
das sagen die
Eltern:

"Wenn man erst mal sieht,
wo es überall Hilfe gibt,
fällt es leichter, auch auf
diese Hilfe zu vertrauen."

"Es war toll zu sehen, dass
es Hilfe unabhängig vom
sozialen Status oder
Gehalt gibt."

"Damals war da vor allem
die Frage: 'Schaffe ich das
allein?' Heute weiß ich: 'Ich
schaffe es allein!'"

Ich weiß nicht, ob wir es
ohne Elternhelferin
geschafft hätten. Ohne
Ihre Ehrenamtliche hätte
es vielleicht kein zweites
Kind gegeben."

Auch der Anteil psychischer Erkrankungen ist in unserer Gesellschaft sehr hoch und liegt in der Bevölkerung in Deutschland insgesamt bei etwa 30 %. Ca. 3,8 Millionen Kinder und Jugendliche leben mit einem psychisch erkrankten Elternteil zusammen. Auswirkungen sind oftmals psychosoziale Belastungen wie Trennung der Eltern, Isolation und Stigmatisierung oder geringe soziale Unterstützung bis hin zu genetischen Risiken. Die größte Gefahr ist, dass die Kinder und Jugendlichen selbst an einer psychischen Erkrankung erkranken.

Für Kinder und ihre positive Entwicklung ist es wichtig, zuverlässige Bezugspersonen zu haben, die ihnen einen kindgerechten Alltag ermöglichen. Aus der Resilienzforschung wissen wir, dass eine sichere Bindung einen zentralen Schutzfaktor für eine gesunde emotionale Entwicklung darstellt. Daraus ergibt sich der Bedarf von Kindern nach einer gesunden erwachsenen Bindungs- und Bezugsperson, die verlässlich, vertraut und verfügbar ist.

Unsere Familienkreis-Angebote setzen hier an und entlasten und stärken die Eltern in ihrer Rolle, fördern Bindung und die gesunde kindliche Entwicklung.

Dies gelingt durch:

- einen frühen Zugang zu Eltern mit Beratungs- und Begleitungsangeboten, unbürokratisch und niederschwellig,
- die Unterstützung, Entlastung und Begleitung von Eltern und Kindern durch ausgewählte und für die unterschiedlichen Problemlagen geschulte Ehrenamtliche,
- die systematische Vernetzung und Zusammenarbeit mit Akteuren der Kinder- und Jugendhilfe, des Gesundheits- und Sozialwesens, der Selbsthilfe und der Familienbildung.

5 Die ehrenamtliche Elternhilfe

Das präventive Angebot *Ehrenamtliche Elternhilfe* wird im Rahmen der *Frühen Hilfen* angeboten und soll Eltern in der Phase rund um die Familiengründung entlasten und dabei unterstützen, einen gesunden, kindgerechten Alltag zu gestalten. Dazu werden seit 2007 ehrenamtliche Elternhelfer*innen ausgewählt, geschult und im Einsatz bei Familien mit besonderen Belastungssituationen von pädagogischen Fachkräften und Familienhebammen begleitet.

Chronische und psychische Erkrankungen (35%), Armut und prekäre Lebenssituationen (37%) und Alleinerziehende (35%) waren auch im Coronajahr 2020 die Haupt-Belastungsfaktoren in den von uns betreuten Familien. Weitere Problemstellungen, die uns begegnen, sind Frühgeburten, kranke und behinderte Kinder (25%), fehlende Sprach- und Systemkenntnisse (24%), die eigene belastete Biographie der Eltern (23%) sowie Mehrlinge bzw. dicht aufeinanderfolgende Geschwisterkinder (14%). 66 % der betreuten Familien wiesen 2020 zwei oder mehr Belastungsfaktoren auf.

Unsere Elternhelfer*innen sind für die Familien Unterstützung, Vertrauensperson und oft auch Vorbild. Sie übernehmen in den Familien Aufgaben wie Kinderbetreuung, Behördengänge, Hilfestellung bei bürokratischen Hürden, Begleitung bei Arztterminen und vieles mehr. Ergänzend gibt es ein handwerkliches Hilfsangebot mit ganz praktischer Hilfe.

Die Dauer der Einsätze ist unterschiedlich und hängt von der individuellen Situation in den Familien ab: *So lang wie nötig – so kurz wie möglich* ist hier die Prämisse, denn das Angebot ist immer als Hilfe zur Selbsthilfe gedacht. Die Unterstützung kann Impulse setzen und Entlastung schaffen, um Ressourcen in den Familien frei zu setzen oder weitere Hilfen zu organisieren.



Elternhilfe in Zahlen

Im Jahr 2020 wurden **20 Familien mit insgesamt 51 Kindern** begleitet und unterstützt. Die direkten Kontakte (face-to-face) beliefen sich auf **insgesamt 955 Stunden, also durchschnittlich 32 Stunden/Familie**. Hinzu kamen noch Fahrzeiten, Telefonkontakte und Zeit für Reflexion und Fortbildung, die nicht dokumentiert werden. In etwa werden hier zusätzlich noch zwei bis vier Stunden pro Monat aufgewendet.



Lisa ist ein Glücksgriff

Nach einer schweren Krise mit Krankenhausaufenthalt und anschließender engmaschiger therapeutischer Begleitung war die alleinerziehende Mutter Tajana* ausgelastet und wünschte sich Entlastung.

Die kleine Ella* konnte sich allerdings nur schwer von ihrer Mama trennen, wenn Elternhelferin Lisa kam – zu groß war die Angst vor einer weiteren Trennung. Dazu der lange Kita-Tag und die spürbare Belastung ihrer Mutter: „Sie wollte immer nur bei der Mama sein, wenn Lisa und ich sie aus der Kita abgeholt haben.“ Dank Lisa, die sich nicht entmutigen ließ und immer wieder feinfühlig auf das Kind zugegangen ist, ist der Knoten irgendwann geplatzt. Seitdem holt Lisa die kleine Ella regelmäßig von der Kita ab und die Mutter bekommt freie Zeit für sich. Lisa und Ella sind ein gutes Team geworden und Ellas Mutter fühlt sich inzwischen besser. Sie zieht bald in eine andere Stadt. „Lisa ist ein Glücksgriff für uns und wir werden sie sehr vermissen, aber dass sie für uns so unkompliziert da war, werde ich nie vergessen!“

*Namen geändert

2020 waren 21 ehrenamtliche Elternhelfer*innen im Bereich der Elternhilfe aktiv – aufgrund der Pandemie ca. 30% weniger als in den letzten Jahren.

Für die fachliche Begleitung der Einsätze steht unsere Kollegin Jutta Oster zur Verfügung. Neben den direkten Kontakten mit den ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, werden zusätzlich Reflexionstreffen im sechswöchigen Rhythmus durchgeführt.

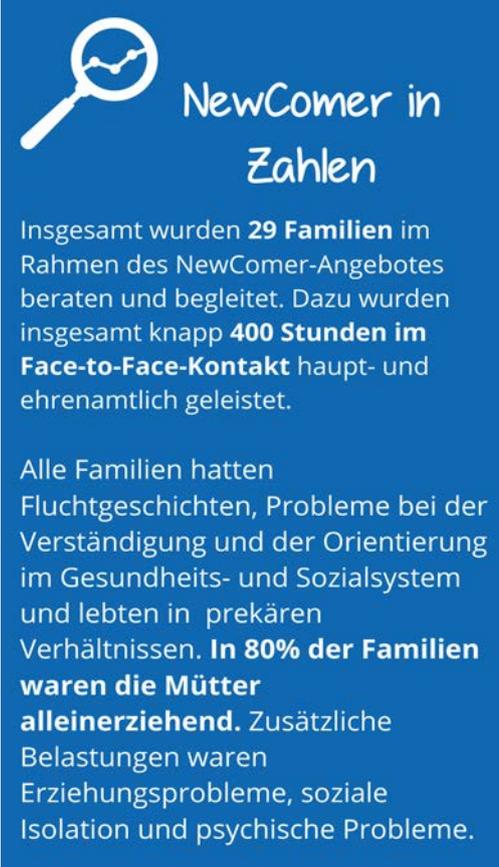
6 NewComer – Elternhilfe für Familien mit Fluchtgeschichte

Mit dem Projekt *NewComer* haben wir im Rahmen der *Elternhilfe* unseren Einsatzbereich 2017 um eine ausdifferenzierte Unterstützung und Begleitung werdender Eltern mit Flucht- oder Zuwanderungserfahrung ergänzt. Seit dem 01.01.2017 wird das Projekt von der Stadt Bonn durch die Stabsstelle Integration gefördert. Auch 2020 wurde *NewComer* erfolgreich weitergeführt.

Ziel des Projektes ist es jungen Eltern, die neu in Deutschland sind oder schlecht Deutsch sprechen, durch Struktur- und Organisationshilfe, den Zugang zum Gesundheits- und Hilfesystem zu erleichtern und deren Systemkenntnisse insgesamt zu fördern.

2020 hat sich die sozialrechtliche Beratung durch die Juristin Elke Peckert als hauptamtliche Kraft weiter bewährt - die Kontakte haben sich nur leicht verringert im Vergleich zum Vorjahr. Bei der Zielgruppe der Geflüchteten ist es besonders spürbar, dass diese schlechter als bisher erreicht werden können. In der Beratung wurden die Auswirkungen der Pandemie sehr schnell deutlich. Dadurch, dass viele Behörden, wie das Ausländeramt oder das Standesamt nur noch mit fester Terminvergabe gearbeitet haben, ist es vielen aus der *NewComer*-Zielgruppe nicht gelungen, wichtige Angelegenheiten selbstständig zu regeln. Ihnen konnte bei der Kommunikation mit den Ämtern geholfen werden. Das Thema „Bewältigung von Schulden“ war ebenfalls sehr präsent im Corona-Jahr. Um die *NewComer*-Familien finanziell zu entlasten, wurden bei der lokalen Stiftung „Robin Good“ Lebensmittelgutscheine beantragt. Später im Jahr hat der Familienkreis insgesamt 20 gespendete, gebrauchte Laptops rein ehrenamtlich aufbereitet und (überwiegend) an Familien mit Fluchtgeschichte verteilt.

Eine weitere Auswirkung der Pandemie in Familien mit Fluchtgeschichte war, dass besonders die alleinerziehenden und weniger gut vernetzten Mütter vermehrt einsam waren und auch verunsichert durch die Berichterstattung, die nicht immer verstanden wurde. Eine Mutter beispielsweise ist mit ihren beiden kleinen Kindern im ersten Lockdown gar nicht mehr spazieren gegangen, weil sie dachte, dass es nicht erlaubt sei.



NewComer in Zahlen

Insgesamt wurden **29 Familien** im Rahmen des NewComer-Angebotes beraten und begleitet. Dazu wurden insgesamt knapp **400 Stunden im Face-to-Face-Kontakt** haupt- und ehrenamtlich geleistet.

Alle Familien hatten Fluchtgeschichten, Probleme bei der Verständigung und der Orientierung im Gesundheits- und Sozialsystem und lebten in prekären Verhältnissen. **In 80% der Familien waren die Mütter alleinerziehend.** Zusätzliche Belastungen waren Erziehungsprobleme, soziale Isolation und psychische Probleme.



Aymani und Kamila in finanzieller Not

Aymani Goyevs* hat ihre Tochter Kamila* im April 2020 zur Welt gebracht. Über die Hebamme in der Geburtsklinik kam sie zu NewComer. Aymani bekam keinerlei Gelder. Voraussetzung für Jobcenterleistungen ist aber ein Aufenthaltstitel für die kleine Kamila. Obwohl Aymani schon seit 9 Jahren in Deutschland ist und als Tschetschenin einen Aufenthaltstitel hat, war dies für ihr Kind nicht ohne weiteres möglich. Dadurch, dass keine persönlichen Termine beim Ausländeramt und anderen Behörden möglich waren, musste Aymani monatelang von Unterhaltsvorschuss und Kindergeld leben. Im Dezember war die finanzielle Situation so prekär, dass nur ein Notfonds der Schwangerschaftsberatungsstelle Donum Vitae die Lage retten konnte. Aymani kann den Aufenthaltstitel für Kamila nur bekommen, wenn das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) ein Asylverfahren für die kleine Tochter einleitet. Der Antrag wurde bereits im Oktober gestellt – bisher ohne Antwort.
*Namen sind geändert

Unsere haupt- und ehrenamtlichen NewComer-Kolleg*innen haben deshalb intensiv versucht, den Kontakt zu den Familien, die wir kannten, aufrechtzuerhalten und immer wieder zu informieren, was erlaubt ist und was nicht. Für die Beratung fanden Präsenzkontakte unter strengen Hygienevorgaben in den Familienkreisräumen weiter statt. Aufgrund der Sprachbarriere haben sich telefonische und digitale Beratungen als wenig praktikabel erwiesen.

Über den Familienkreis-Online-Newsletter wurden 2020 verstärkt auch mehrsprachige Informationen verschickt, um sowohl aktive Ehrenamtliche als auch Geflüchtete selbst mit wichtigen Informationen zur Pandemie zu versorgen.

7 Huckepack – Patenprojekt für Kinder psychisch erkrankter Eltern

Unser Patenprojekt *Huckepack* für Kinder psychisch erkrankter Eltern ist am 01. Juni 2019 gestartet. Ziel ist es, langfristige Patenschaften zu initiieren, die den betroffenen Kindern durch eine zuverlässige Bindungs- und Vertrauensperson Halt und Stabilität geben und einen unbeschwertem kindgerechten Alltag ermöglichen. **Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche psychisch erkrankter Eltern.** Insbesondere soll die Gruppe derer erreicht werden, die mit einem alleinerziehenden Elternteil leben und in der Kernfamilie die Ressourcen für eine verlässliche Unterstützung fehlen. Diese Kinder und Jugendlichen entwickeln nicht selten selbst Verhaltensauffälligkeiten, die verbunden mit den oftmals zeitweise eingeschränkten Erziehungs- und Beziehungskompetenzen der erkrankten Eltern eine Negativspirale entstehen lassen. Oftmals übernehmen sie auch ein hohes Maß an Verantwortung, das sie aber letztendlich überfordert und einen altersgerechten Alltag verhindert. Die größte Gefahr ist, dass die Kinder und Jugendlichen selbst erkranken.



Huckepack-Team Frederike Hartje und Jutta Oster bei unserer Veranstaltung im Bonner Rex-Kino. Zielgruppe von Huckepack sind Kinder und Jugendliche psychisch erkrankter Eltern.



Huckepack in Zahlen

Trotz der Corona-Einschränkungen konnten 10 neue Patinnen ausgewählt und geschult werden.

Insgesamt gab es 2020 23 Anfragen von Familien, 7 Patinnen wurden im Laufe des Jahres vermittelt.

Die Huckepack-Pat*innen verbringen 1x wöchentlich Zeit mit ihren Patenkindern sowie regelmäßig am Wochenende.

Die **Eltern** der Kinder und Jugendlichen sind wichtige Partner*innen im Patenprojekt, ebenso wie die **ehrenamtlichen Pat*innen**. Die erwachsenen Freiwilligen werden sorgfältig ausgewählt, geschult und begleitet. Weitere Zielgruppe sind **lokale Akteure** aus den Bereichen Jugendhilfe, Gesundheitswesen, Schule, Psychiatrie und bestehende Netzwerkpartner. Die strategische Vernetzung hat sich bereits als relevanter Erfolgsfaktor erwiesen und wird sinnvoll genutzt sowie ausgebaut. Insgesamt ist festzuhalten, dass auch das zweite Projektjahr von *Huckepack* sehr erfolgreich verlaufen ist. Corona hat natürlich viele Hürden gesetzt und auch ein Personalwechsel im Projekt musste organisiert werden: Seit Juni 2020 ist Frederike Hartje Projektleiterin und wird in der Freiwilligenkoordination und der aufsuchenden Arbeit der Familien von der langjährigen Familienkreis-Mitarbeiterin Jutta Oster unterstützt. Die konkrete *Huckepack*-Arbeit zeigt, dass der Vermittlungs- und Kennenlernprozess wesentlich aufwendiger ist, als in den anderen Ehrenamts-Angeboten im Familienkreis. Die psychisch erkrankten Eltern brauchen in der Regel länger für den Vertrauensaufbau und insgesamt mehr Ansprache durch die beiden Koordinatorinnen.

Auch die Qualifizierung und Begleitung der Patinnen und Paten ist zeitintensiver.

Da die Patenschaften langfristig angelegt sind, ist dies aber eine sehr lohnende Investition mit einer nachhaltigen Wirkung.

Obwohl die übergreifende Netzwerkarbeit aufgrund der Pandemie in den Hintergrund getreten ist, ist das Patenprojekt „Huckepack“ vielen Bonner Fachkräften bekannt. Die intensive Öffentlichkeits-

arbeit im ersten Projektjahr hat sich gelohnt, sodass 10 Ehrenamtliche gewonnen werden konnten. Besonders erfreulich ist, dass sich immer mehr jüngere Ehrenamtliche melden sowie auch vereinzelt Paare, sodass das ehrenamtliche Team immer vielfältiger wird. Die Erreichbarkeit von psychisch erkrankten Eltern ist durch die Pandemie erschwert. Dennoch sind 23 Anfragen von interessierten Familien eingegangen, die individuell geprüft und beraten werden. 7 Patenschaften konnten 2020 vermittelt werden.

Zusätzlich zu der Vermittlung der Patenschaften wurde im Rahmen des Freizeit- und Veranstaltungsbereichs im Sommer ein Theaterworkshop - „Theater der Gefühle“ - für Kinder und Jugendliche bis 12 Jahre in Kooperation mit dem Jugendzentrum Auerberg angeboten.

Mama, wann ist wieder Freitag?

Janina* ist ein aufgewecktes siebenjähriges Schulkind und lebt mit ihrer Mama zusammen. Ihr Papa hat seit vielen Jahren eine Schizophrenie mit psychotischen Phasen und ist derzeit obdachlos. Janinas Mama Carina ist alleinerziehend und hat über die Pflege ihres Mannes im letzten Jahr selbst eine Depression entwickelt. Janina hat neben ihrer Mama keine weiteren engen Bezugspersonen aus dem Verwandten- oder Freundeskreis. Seit Januar ist Esther als Patin an ihrer Seite. Gemeinsam unternehmen sie wöchentlich schöne Dinge. Janinas Mama ist entlastet und überglücklich, dass ihre Tochter eine zweite stabile Bezugsperson in Esther gefunden hat. Und Janina fragt fast jeden Tag: „Mama, wann ist wieder Freitag?“



Ein schönes *Huckepack*-Highlight war am 07. Oktober die Familienkreis-Kinoveranstaltung im Rahmen der „Woche der seelischen Gesundheit“, bei der der Film „Der Junge muss an die frische Luft“ im Bonner Rex-Kino gezeigt wurde. Der Film erzählt die Kindheit Hape Kerkelings, der mit einer depressiven Mutter aufwuchs. Der Film berührt tief, da er die Bedeutsamkeit verlässlicher Bezugspersonen für Kinder aufzeigt, wenn Mutter oder Vater erkrankt oder abwesend sind. Im Film sind das Hapes Großeltern. Ziel der Veranstaltung war es, auf psychische Erkrankungen aufmerksam zu machen und das Thema aus der Tabuzone zu befreien. Regisseurin Caroline Link ließ dem Familienkreis ein [digitales Grußwort](#) zukommen und Schauspielerin Ursula Werner, die im Film die „lebensrettende“ Oma Berta spielt, war vor Ort anwesend. Die Schnittstelle zu „Huckepack“ sieht Frau Werner darin, dass wichtige Bezugspersonen für Kinder „unglaublich wertvoll sind, um in den Momenten zu entlasten, in denen die Seele brennt“.

Im Jahr 2021 geht es darum, die inhaltliche Arbeit weiter auszubauen, neue Patenschaften zu vermitteln und die Anschlussfinanzierung für Huckepack zu sichern, da die Finanzierung der Aktion Mensch Mitte 2022 ausläuft.

8 Großeltern auf Zeit

Großeltern auf Zeit ist ein langfristig angelegtes Angebot für Bonner Familien, insbesondere für Alleinerziehende mit Kindern im Kleinkind- und Grundschulalter, die über kein familiäres Netzwerk vor Ort verfügen und gerne die ältere Generation in ihren Familienalltag einbeziehen möchten. Das Angebot haben wir 2014 gemeinsam mit der Bonner Freiwilligenagentur initiiert und sind seit letztem Jahr allein dafür verantwortlich. Freiwillige, die selbst keine Enkelkinder (in der Nähe) haben, aber gerne Zeit mit Kindern verbringen, haben die Möglichkeit, sich sinnstiftend zu engagieren, um berufstätige Eltern und



Großeltern auf Zeit in Zahlen

Ende 2020 gab es **20 Großeltern-Enkel-Paarungen**. Der Anteil **Alleinerziehender** lag bei **über 50%**. Im Familienkreis konnten **11 Großeltern** neu geschult werden. Die Anzahl der **Familienanfragen** ist mit **27** nach wie vor hoch und kann nicht vollständig durch die vorhandenen geschulten Großeltern abgedeckt werden. **Von daher werden laufend neue Freiwillige gesucht und geschult.**

insbesondere Alleinerziehende zu entlasten und Großelternwissen weiterzugeben.

Wenn ich ihre Augen strahlen sehe, bin ich glücklich

Großmutter auf Zeit Maria* und Halima* kennen sich nun seit 2 Jahren und verbringen seitdem einmal pro Woche Zeit miteinander. In der Zeit vor Corona unternahmen die Beiden nach der Schule regelmäßig kleinere Ausflüge miteinander: Kino, Museum König oder auch mal zusammen in den Zoo – der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. „Für Halima ist jeder Ausflug immer etwas ganz Besonderes. Und wenn ich ihre Augen strahlen sehe, bin ich glücklich.“, so Maria. Mit Corona hat sich nicht die Gestaltung der gemeinsamen Zeit bei Halima und Maria verändert, die familiäre Belastung Zuhause hat zugenommen: Halimas Mutter Laila* ist sehr krank, der Vater lebt woanders. Zuhause fehlt es daher gerade immer wieder auch an Struktur. Umso wichtiger ist für Halima die Verlässlichkeit und Stabilität in der Verbindung zu Maria. „Wir treffen uns jetzt bei mir Zuhause, um ein bisschen Mathe zu üben oder Hausaufgaben aus dem Homeschooling zu erledigen. Wenn wir bei offenem Fenster und mit Maske gemeinsam am Tisch sitzen, erzählt Halima auch schon mal ein bisschen von den Herausforderungen Zuhause oder in der Schule. Am liebsten spielen wir eigentlich zusammen Mensch ärgere dich nicht – wer dabei gewinnt, ist immer offen.“, lacht Maria.

*Namen geändert



Die *Großeltern auf Zeit* kümmern sich durch regelmäßige Besuche einige Stunden pro Woche um ein Kind oder mehrere Geschwisterkinder, die selbst wenig Ansprache und Kontakt zu Verwandten haben. Sie unternehmen altersgemäße Aktivitäten mit dem Kind oder den Kindern. Mitunter übernehmen sie auch die Betreuung der Kinder, wenn die Eltern verhindert sind. Die *Großeltern auf Zeit* und die Kinder schenken sich gegenseitig Zeit, um miteinander zu spielen, voneinander zu lernen und die Welt des anderen kennenzulernen. Damit wird Bindung, der generationsübergreifende Erfahrungs- und Wissenstransfer aber auch die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf gefördert. Der Kontakt ist auf einen längeren Zeitraum ausgelegt und endet auf ein- oder beiderseitigen Wunsch. Der Anteil der alleinerziehenden Eltern bei *Großeltern auf Zeit* liegt bei 50%.

Für das erste Jahr mit dem *Großelternangebot* in Eigenregie beim Familienkreis kann ein sehr positives Fazit gezogen werden. Trotz

der Befürchtungen des ersten Lockdowns mit den denkbar schlechtesten Vorzeichen für *Großeltern auf Zeit* haben die beteiligten Ehrenamtlichen und ihre Enkel Wege gefunden, den Kontakt aufrechtzuerhalten und sind teilweise noch mehr zusammengewachsen. Besonders erfreulich ist, dass viele Alleinerziehende ohne familiären Anschluss in Bonn im Corona-Jahr erreicht und vermittelt werden konnten. Der persönliche Kontakt mit allen Familien im Vorfeld einer Vermittlung hat sich bewährt und die Vermittlungsquote wurde gesteigert. Die Auswahl der interessierten Freiwilligen erfolgt inzwischen mit 2 pädagogischen Fachkräften des Familienkreis e.V., was notwendig erscheint im Hinblick auf die Prävention von Missbrauch des Angebotes. Sehr erfreulich ist, dass sich trotz der Corona-Einschränkungen und Risiken für die ältere Generation vergleichsweise zu den Vorjahren viele Ehrenamtliche für *Großeltern auf Zeit* gefunden haben. Anfang 2021 wurden zudem 11 neue *Großeltern* geschult.

Personell stößt der Familienkreis beim *Großeltern-Angebot* inzwischen an Grenzen, denn die Nachfrage ist sehr groß. Ende 2020 warteten noch 13 Familien auf eine Vermittlung.

9 Freiwilligenkoordination: Auswahl, Schulung, Begleitung und Fortbildung

Die Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen ist unser Herzstück im Familienkreis. Zu der Freiwilligenkoordination gehören neben der Akquisition und Auswahl der Ehrenamtlichen auch die Schulung und Fortbildung, der Vermittlungsprozess und die fachliche Begleitung während der Einsätze.

Die monatlichen Infoabende an jedem ersten Dienstag im Monat um 18.00 Uhr mussten corona-bedingt 2020 teilweise ausfallen. Stattdessen wurde ein [Info-Video](#) für die Website erstellt. Hier können sich interessierte Freiwillige über die unterschiedlichen Engagementfelder und die Rahmenbedingungen für das ehrenamtliche Engagement im Familienkreis informieren.



**Familienkreis-
Parcours in der
Rheinaue**

Die Februar-Qualifizierung für neue Ehrenamtliche wurde durch den ersten Lockdown jäh unterbrochen und es wurde nach Möglichkeiten gesucht, die Quali zu Ende zu bringen. Digital standen wir zu diesem Zeitpunkt noch ganz am Anfang und schließlich trafen unsere Fachkräfte die Teilnehmer*innen bei strahlendem Sonnenschein im "Familienkreis-Seminar-Parcours" in der Rheinaue und tauschten sich im 1-zu-1-Kontakt noch einmal intensiv zu relevanten Themen aus.

Insgesamt hat sich die Begleitung der Ehrenamtlichen sehr verändert - hier geht es zu unserem Beitrag im Frühe Hilfen-Corona-Journal mit einem Bericht über die veränderte Arbeit in der Freiwilligenkoordination.

Trotz Corona konnte zweimal das „Grundmodul Familienkreis“ für alle, die sich im Familienkreis ehrenamtlich engagieren möchten, durchgeführt werden. Insgesamt wurden 2020 13 neue Ehrenamtliche qualifiziert. Im ersten Lockdown fand die Schulung mit viel Kreativität und Sonnenschein teilweise unter freiem Himmel statt. Für die jeweiligen Einsatzbereiche wurden zudem Zusatzmodule angeboten, vor allem zum Thema psychische Erkrankungen. Der Fortbildungsbereich ermöglicht es den Freiwilligen im Familienkreis, sich weiterzuentwickeln und die unterschiedlichen Einsatzbereiche der Familienkreisarbeit kennenzulernen.

[Coronajournal](#) mit Familienkreisbericht auf S. 16

Die regelmäßigen Reflexionsrunden, die durch die pädagogischen Fachkräfte im Familienkreis angeleitet werden, fanden auch 2020 weiter statt – wenn auch anders als im gewohnten Gruppenformat. Die Kontakte zu den Ehrenamtlichen wurden im Coronajahr individueller gestaltet – als Walk & Talk draußen an der frischen Luft, in ganz kleinen Gruppen mit Abstand und viel Lüften und seit der zweiten Jahreshälfte auch als digitale Formate. Es ist nicht das Gleiche, funktioniert aber gut und die Familienkreis-Ehrenamtlichen zeigen sich hier offen, lernbereit und flexibel.

Von daher wurde die Weihnachtsfeier in diesem Jahr zu einem besonderen Highlight. Mit der professionellen Berliner Köchin Maria gab es im Dezember ein Online-Kochevent – jede und jeder in der eigenen Küche und anschließend gemeinsames Essen in Kleingruppen im „Breakoutroom“. Vorab hatten wir die Rezepte in Weihnachtstüten persönlich bei allen Ehrenamtlichen vorbeigebracht. Auch wenn der Strudelteig nicht bei allen gelungen ist, war es ein sehr schönes Gemeinschaftserlebnis, das sicherlich in unserem Corona-Gedächtnis bleibt.

10 Frühe Hilfen Bonn

Bereits seit 2010 sind wir gemeinsam mit dem Caritasverband im Auftrag der Stadt Bonn e.V. für die Koordinierung des Netzwerks *Frühe Hilfen* in Bonn zuständig, sowohl fallübergreifend in der Vernetzungsarbeit als auch fallbezogen als Ansprechpartner für die Familien. Zum Team gehören neben drei pädagogischen Fachkräften auch vier Familienhebammen und zum erweiterten Team zwei pädagogische Fachkräfte des Caritasverbandes, die dort für die Freiwilligenkoordination zuständig sind, sowie zwei Verwaltungskräfte mit jeweils 10 Wochenstunden in beiden Einrichtungen.



Als Kontakt- und Vermittlungsstelle wird die Koordinierungsstelle Frühe Hilfen sowohl von Fachkräften als auch von Familien genutzt und wegen des Einsatzes konkreter Hilfen angefragt.

Ergänzende Maßnahmen können der Einsatz einer ehrenamtlichen Unterstützung sowie die Weiterleitung bzw. Vermittlung zu anderen Angeboten sein. Die Koordinierungsstelle Frühe Hilfen hat Kooperationen mit Geburtskliniken und pädiatrischen Praxen aufgebaut, um den Zugang zu Eltern in belasteten Lebenslagen zu erleichtern. Zudem gibt es mit „**Neu im Leben**“ an acht Familien- oder Gemeindezentren vor Ort im Stadtteil niederschwellige Gruppenangebote für junge Eltern sowie Hebammensprechstunden.



Die geforderten Kontaktbeschränkungen wirkten sich auch erheblich auf die Arbeit mit den Familien im Bereich der Frühen Hilfen aus – persönliche Kontakte mussten, wenn möglich, reduziert und Alternativen entwickelt werden. Große Sorge machte uns im ersten Lockdown im März 2020 die Situation von Familien mit vielfältigen Belastungen. Wie sollen die Eltern mit Kinderbetreuung, Homeschooling, beengten Wohnverhältnissen und begrenzten finanziellen Mitteln zurechtkommen? Besonders auf-

fallend war, dass die Neu-Anfragen der Eltern in dieser Zeit ausblieben. Mit den ersten Lockerungen im Mai 2020 meldeten sich die Eltern nach und nach wieder – die Anfragen insgesamt sind um etwa 10% zurückgegangen.

Auch die Netzwerkarbeit war in den gewohnten Formaten nur unter strengen Auflagen möglich. Von daher wurden im Laufe des Jahres zunehmend digitale Formate entwickelt, um im Dialog zu bleiben,

Ideen auszutauschen und alternative Angebote für Familien zu entwickeln. Informationen wurden auf der Frühe Hilfen-Website gebündelt und über mehrere Sonder-Newsletter kommuniziert.

Die [Online-Umfrage für Eltern](#) zu Corona im Mai 2020 hatte zum Ziel, in Erfahrung zu bringen, wie es den Eltern in der Pandemie geht und wurde nach kurzer Vorbereitungszeit auf den Weg gebracht. Mit Hilfe des Bonner Familienbüros konnten viele Familien erreicht werden. Insgesamt haben sich über 4000 Eltern aus Bonn sowie dem Umland beteiligt und ihre Belastungen im Lockdown beschrieben. Die Ergebnisse wurden im Juni 2020 öffentlich präsentiert und sowohl den kommunalen Entscheidungsträgern als auch der NRW-Landesregierung vorgelegt. Zum Ende des Jahres wurde mithilfe vieler Netzwerkpartner das [Corona-Journal](#) aufgelegt. Es rückte die Perspektive der Fachkräfte und deren vielfältigen Bemühungen in den Fokus, ihre Angebote für die Familien aufrecht zu erhalten.

Strukturelle Veränderungen für die Koordinierungsstelle hat vor allem die Beteiligung der Stadt Bonn an dem Landesprogramm „kinderstark – NRW schafft Chancen“ mit sich gebracht -ein Programm zur Bekämpfung von Kinderarmut, das den Aufbau einer Präventionskette mit den Frühen Hilfen als erstem Baustein zum Ziel hat.

Trotz vieler fallübergreifenden Themen und Herausforderungen stand das Wohl der Familien auch im Corona-Jahr weiter im Mittelpunkt. Die Frühe Hilfen-Fachkräfte haben die Familien weiterhin begleitet und gestärkt und damit ganz im Sinne des Präventionsgedankens einen Beitrag zum gesunden Aufwachsen von Kindern geleistet. Der gesamte [Jahresbericht](#) der Koordinierungsstelle Frühe Hilfen mit Berichten über die Netzwerkarbeit, die Arbeit der Familienhebammen, die Kooperation mit den Geburtskliniken und pädiatrischen Praxen sowie die stadtteilbezogene Arbeit ist auf der Website fruehehilfen-bonn.de nachzulesen.

11 Öffentlichkeitsarbeit - in der Pandemie wichtiger denn je



Die Öffentlichkeitsarbeit war im Corona-Jahr sehr wichtig, um mit Ehrenamtlichen und Unterstützern in Verbindung bleiben zu können, v.a. aber auch um Zugang zu Eltern zu erhalten und zu verbessern. Mit dem ersten Lockdown wurde der **Online-Newsletter**, der knapp 700 Interessent*innen erreicht, häufiger und in kürzeren Abständen verschickt. Neben aktuellen Familienkreis-Informationen wurden alltagsunterstützende Hinweise für Eltern verschickt sowie mehrsprachige Informationen zu Corona, Kinderbetreuung und weiteren Themen. Zudem wurde ein **Instagram-Account** aufgebaut und die Familienkreis-**Facebookseite** verstärkt genutzt. Auch die Website wurde verstärkt für die Informationsweitergabe genutzt.

Der Infoabend für interessierte neue Ehrenamtliche an jedem ersten Dienstag im Monat konnte nur eingeschränkt stattfinden

und wenn unter strengen Hygienevorschriften. Von daher wurde ein Informationsvideo für die Website erstellt, damit Interessierte einen ersten Eindruck bekommen können.

Insgesamt gab es mehrere Presseberichte über den Familienkreis, u.a. im [Bonner Generalanzeiger](#), in dem Familienmagazin [känguru](#) und der neu ins Leben gerufenen Plattform [RheinPublik](#).

Im Sommer meldete sich hoher Besuch an. Zu diesem Zeitpunkt noch Bürgermeisterkandidatin Katja Dörner besuchte den Familienkreis gemeinsam mit der Bundestagsabgeordneten und Fraktionsvorsitzenden der Grünen Katrin Göring-Eckardt, um sich über die Situation von Familien in Corona-Zeiten zu informieren. Unsere Kollegin Jutta Oster und unsere Vorständin Judith Albert haben die Arbeit mit belasteten Familien vorgestellt und Einblicke in den Arbeitsalltag während der Pandemie gegeben.

Ein weiteres Highlight 2020 war der Kinoabend am **07. Oktober 2020** im Rexkino mit dem Kinofilm „Der Junge muss an die frische Luft“ im Rahmen der Woche der seelischen Gesundheit mit Schauspielerin Ursula Werner als prominentem Gast. Knapp 100 geladene Gäste konnten begrüßt werden – darunter Familienkreis-Ehrenamtliche, Kooperationspartner, Stiftungen, Kolleg*innen aus der Bonner Stadtverwaltung sowie Betroffene von einer psychischen Erkrankung.

Im November wurde ein Beitrag in der WDR-Lokalzeit zum Angebot Großeltern auf Zeit ausgestrahlt und Projektkoordinatorin Vanessa Hake war als Gast in der Lokalzeit geladen. Auf der Facebookseite der Lokalzeit hatten tausende von Nutzer*innen den Beitrag geliked und im Familienkreis kamen Anfragen von Familien aus ganz Deutschland an. Besonders erfreulich war, dass sich daraufhin auch etliche Ehrenamtliche gemeldet haben, die an einem Engagement als Großmutter oder Großvater auf Zeit interessiert waren.

12 Fundraising & CSR: Ohne Spenden geht es nicht

Ein regelmäßiges Spendenaufkommen sichert die gute Arbeit im Familienkreis. Obwohl wir als gemeinnütziger Verein kommunale Mittel und auch Bundesmittel erhalten, reichen die öffentlichen Zuschüsse nicht aus. Mit *Huckepack*, *Großeltern auf Zeit* und *NewComer* hat sich der Familienkreis in den letzten Jahren inhaltlich und personell erweitert, sodass die Ausgaben insbesondere für Personal stark gestiegen sind. Inzwischen werden zudem knapp 80 ehrenamtliche Mitarbeiter*innen



regelmäßig fortgebildet und begleitet. Neue Freiwillige müssen geworben, sorgfältig ausgewählt, geschult und begleitet werden .

Um die Geschäftsführung und den Vorstand zu entlasten, wurde im Juni 2020 Stefan Heckl als erster Fundraising-Mitarbeiter im Familienkreis angestellt. Der gelernte Betriebswirt baut seitdem den Bereich ganz neu auf mit dem Ziel, mehr Fördermitglieder und private Spenden zu generieren sowie die Unterstützung von Unternehmen zu gewinnen, die sich laufend oder einmalig - beispielsweise zu Weihnachten - sozial vor Ort engagieren möchten. Dazu haben wir Mitte November die Aktion „Damit Familien nicht den Anschluss verlieren“ initiiert, um

Familien besonders in der Pandemie wirksam unterstützen zu können, indem beispielsweise Laptops zur Verfügung gestellt und Zugänge zu Hilfen durch digitale Angebote erleichtert werden. Die ersten Fundraising-Maßnahmen zeigten bereits Ende des letzten Jahres Erfolg und die Höhe des Spendenaufkommens konnte um ca. 50% erhöht werden. Ziel ist es, das Spendenaufkommen stetig zu steigern, um die Hilfsangebote nachhaltig zu sichern und ausbauen zu können. Informationen erhält man über den neuen Flyer für Fördermitglieder und die Website, die mit Spendenmöglichkeiten erweitert wurde.

Das Thema CSR ist mittlerweile bei vielen Firmen in deren Philosophie integriert und bildet beim Familienkreis einen Schwerpunkt im Fundraising. Langfristig sollen Unternehmenspartnerschaften mit Firmen aufgebaut werden, die ähnliche Werte wie der Familienkreis teilen und sich gesellschaftlich einbringen möchten. Zur Unterstützung konnte ehrenamtlich Hartwig Laute als Berater gewonnen werden, der als Betriebswirt und langjähriger Geschäftsführer eines international tätigen IT-Unternehmens seine Expertise einbringt.

13 Finanzierung & Personal

Die Arbeit des Familienkreis e.V. im Bereich der *Frühen Hilfen*, *NewComer* und *Großeltern auf Zeit* wurde im Jahr 2020 aus den Mitteln der **Bundesstiftung Frühe Hilfen** und **städtischen Zuschüssen** finanziert. Das Projekt *Huckepack* für Kinder psychisch erkrankter Eltern wird seit dem 01. Juni 2019 von **der Aktion Mensch, der RheinEnergie Stiftung Familie, der Kämpgen Stiftung, der Software AG-Stiftung und der Stiftung Tapfere Kinder** für drei Jahre finanziert. Zusätzlich wurden wir 2020 glücklicherweise auch wieder von privaten und institutionellen Spenden unterstützt, z.B. vom **Rotary Club Bonn-Rheinbrücke, der Stiftung der VR Bank und einigen Bonner Unternehmen**. Regelmäßige Spenden sind für die Familienkreis-Arbeit unerlässlich.

Hauptkostenfaktor sind die Personalkosten, die etwa 80% des Gesamtvolumens ausmachen. Die personelle Besetzung im hauptamtlichen Bereich umfasst vier fest angestellte pädagogische und psychologische Fachkräfte und zwei Verwaltungskräfte. Alle hauptamtlichen Mitarbeiterinnen haben Teilzeitstellen. Neu hinzugekommen ist wie oben erwähnt unser Fundraising-Kollege.

Anja Henkel ist Geschäftsführerin des Familienkreis e.V. und als Diplom-Pädagogin inhaltlich zuständig und verantwortlich für die Netzwerkkoordination der *Frühen Hilfen*, die Freiwilligenkoordination im Familienkreis sowie *Großeltern auf Zeit*.



Jutta Oster ist stellvertretende Geschäftsführerin und als Diplom-Heilpädagogin, systemische Familientherapeutin und Kinderschutzfachkraft für den Bereich „Arbeit mit Familien“ und hier insbesondere die *Frühen Hilfen* verantwortlich. Zudem arbeitet sie im Patenprojekt *Huckepack* mit.

Vanessa Hake ist als Kulturwissenschaftlerin und angehende Sozialarbeiterin (B.A. Soziale Arbeit). Im Familienkreis ist sie zuständig für die Freiwilligenkoordination bei *NewComer* und *Großeltern auf Zeit* sowie für Öffentlichkeitsarbeit.

Frederike Hartje ist Psychologin und systemische Familientherapeutin. Im Familienkreis ist sie zuständig für das Projekt *Huckepack* mit Freiwilligenkoordination, aufsuchender Familienarbeit, Netzwerkarbeit und Koordination des Veranstaltungsbereichs.

Claudia Klug ist Informatikerin und im Bereich der *Frühen Hilfen* zuständig für die redaktionelle Betreuung des digitalen Angebotskatalogs sowie die Betreuung der beiden Websites (Familienkreis, Frühe Hilfen Bonn) und die jeweiligen statistischen Auswertungen.

Elke Peckert ist Juristin und für die Verwaltung mit Personalwesen, Buchhaltung, Rechnungswesen und Verwendungsnachweisen zuständig. Seit 2019 übernimmt sie die sozial-rechtliche Beratung für geflüchtete Familien im Rahmen von *NewComer*.

Stefan Heckl ist Diplom-Betriebswirt und seit Juni 2020 für den Aufbau eines systematischen Fundraisings zuständig.

Sonja Hotz und Dorothee von Haugwitz sind (Familien-)Hebammen und im *Frühe Hilfen*-Team auf Honorarbasis für die Begleitung der Familien mit Kindern bis zum 1. Lebensjahr zuständig. Zudem führen sie zweimal monatlich die Hebammensprechstunde im Familienzentrum „Farbenfroh“ in Tannenbusch (Sonja Hotz) bzw. im Familienzentrum „Monti-Häuschen“ in Bonn-Mehlem (Dorothee von Haugwitz) durch. Seit Dezember 2020 bereichert **Ramona Müller-Linow** als Familien-Gesundheits-Kinderkrankenpflegerin das Team der Gesundheitsfachkräfte.

Insgesamt verfügen die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen über knapp 150 Wochenstunden. Das Team wird in der Geschäftsstelle unterstützt von den ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen **Annelie Weiher** und **Klaus Souren**, die in den Bereichen Dokumentation, IT und vereinseigene Website tätig sind. 2020 ist **Hartwig Laute** hinzugekommen, der den Familienkreis ehrenamtlich im Bereich CSR und Fundraising berät, sowie die Studentin **Charlotte Puzicha**, die den Social Media-Auftritt unterstützt.



14 Ausblick und Planung

Die Angebote und Hilfen in Coronazeiten für Familien aufrechtzuerhalten, ist auch 2021 unsere Hauptaufgabe.

Die digitalen Möglichkeiten werden weiter ausgebaut – sowohl für Familien als auch für unsere Ehrenamtlichen. Sich in diesem Bereich neu aufzustellen, sehen wir als Chance im Hinblick auf die Erreichbarkeit von Familien, die Arbeit mit unseren Ehrenamtlichen und auch effektivere Arbeitsabläufe.



Da die dreijährige Projektförderung für „Huckepack“ ausläuft, ist ein zentrales Ziel, das Angebot zu verstetigen, um Kindern von psychisch erkrankten Eltern langfristig verlässliche Bezugspersonen an die Seite zu stellen und ihre Lebenssituation zu verbessern. Dass die neue Bonner Ratskoalition das Thema *Unterstützung von Kindern psychisch erkrankter Eltern* im Koalitionsvertrag verankert hat, stimmt uns zuversichtlich. Zudem sollen im Bereich *Großeltern auf Zeit* die derzeit sehr knappen personellen Ressourcen ausgebaut werden. Mit diesem Angebot zeigt sich, dass viele Alleinerziehende in Bonn einen Unterstützungsbedarf haben, um Beruf und Familie besser vereinbaren zu können

– auch eine Problematik, auf die Corona ein Schlaglicht geworfen hat. Die Zielgruppe der Alleinerziehenden, die in hohem Maße armutsgefährdet ist, ist uns sehr wichtig und wir arbeiten daran, unseren Großeltern- und Pat*innen-Bestand weiter zu erhöhen.

Mit den *Frühen Hilfen* sehen wir durch das Programm *kinderstark – NRW schafft Chancen* ebenfalls Ausbau- und Entwicklungsmöglichkeiten. Dazu haben wir 2020 ein [Impulspapier](#) verfasst. Als erstes gemeinsames Projekt soll 2021 ein Lotsendienst in Arztpraxen aufgebaut werden.

Der Kerngedanke des Familienkreis e.V., Familien wertschätzend und auf Augenhöhe zu begegnen und die Unterstützung individuell und ressourcenorientiert zu gestalten, bleibt in allen Angeboten und Maßnahmen erhalten – ebenso wie die Vernetzung mit anderen Einrichtungen und Bonner Fachkräften.

Wir danken unseren Förderern, Spender*innen, Stiftungen und der Stadt Bonn für das Vertrauen in unsere Arbeit und die Chance, das ehrenamtliche Engagement für Familien in Bonn zu erweitern.

Vor allem danken wir unseren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für das großartige Engagement für Eltern und Kinder.

15 Zusammenfassung

Das Jahr 2020 war im Familienkreis geprägt von den Einschränkungen aufgrund von Covid-19. *Social Distancing* in einem Bereich, der auf Kontakt und Beziehung aufgebaut ist, erschien zunächst unvorstellbar. Durch sehr viel Flexibilität auf Seiten der Haupt- und Ehrenamtlichen im Familienkreis und nicht zuletzt durch die Nutzung der digitalen Möglichkeiten konnten die Angebote aufrechterhalten werden. Obwohl der Zugang zu den Familien vielfach erschwert worden ist durch die vielen Schließungen von Institutionen, haben sich 2020 knapp 450 Familien beim Familienkreis oder der Koordinierungsstelle Frühe Hilfen gemeldet. Insgesamt 60 Familien wurden ehrenamtlich in einem der Familienkreis-Angebote ehrenamtlich begleitet. Die Fallzahlen im Bereich der *Frühen Hilfen* und der ehrenamtlichen Elternhilfe sind nur leicht gesunken.

Im ersten Lockdown führte der Familienkreis gemeinsam mit seinem Kooperationspartner in den Frühen Hilfen, dem Bonner Caritasverband eine digitale Online-Umfrage für Eltern zu den Belastungen im Lockdown durch, an der sich über 4000 Elternteile beteiligt haben.

Im Rahmen von *Huckepack* konnte sieben Kindern in Bonn eine feste Huckepack-Patenschaft vermittelt werden und bereits jetzt zeigt sich, dass das Angebot eine Lücke in Bonn schließt. Das Angebot ist Resilienz-fördernd und trägt präventiv dazu bei, dass betroffene Kinder nicht selbst erkranken.



Familien profitierten auch von *Großeltern auf Zeit*. Auch hier wird Bindung gefördert und Eltern die Bewältigung von Familie und Beruf erleichtert, eine Problematik, die sich in Coronazeiten durch Ganz- oder Teilschließungen der Betreuungseinrichtungen sowie Homeschooling verstärkt hat.

Besondere Sorgen machten uns im Corona-Jahr neben den Eltern mit psychischen Erkrankungen die Alleinerziehenden sowie geflüchteten und in Armut lebenden Familien.

Unser *NewComer*-Angebot konnte durch den niederschweligen Zugang prekäre Situationen bei knapp 30 Familien auffangen, die einer schnellen Lösung bedurften. Zudem hat der Familienkreis etliche Familien mit gebrauchten Laptops versorgt, die ehrenamtlich aufbereitet wurden, und so dazu beigetragen, dass Kinder am Homeschooling teilnehmen konnten.

Positiv überrascht hat uns die hohe Bereitschaft der Bonnerinnen und Bonner, sich ehrenamtlich zu engagieren – trotz der derzeit so schwierigen Rahmenbedingungen. In allen unseren Engagementbereichen konnten wir Zuwachs verzeichnen, teilweise auch von jüngeren Freiwilligen, was mehr Vielfalt in das ehrenamtliche Team bringt.

Die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich äußerst flexibel und resilient gezeigt, was nicht genug gewürdigt werden kann. Neue digitale Herausforderungen wurden gemeistert, die Qualifizierung ins Freie verlegt, Beratung als *Walk & Talk* durchgeführt und immer wieder neue kreative Ideen entwickelt, um den Familien bestmöglich zu helfen.



“

"Als ich vom Familienkreis und dem Huckepack-Projekt erfahren habe, war ich direkt berührt. Einem Kind diese ganz eigene Zeit und Raum zu schenken finde ich wahnsinnig schön und vor allem wichtig. Deshalb bin ich umso dankbarer, diese Person in Zukunft für ein Kind sein zu dürfen."

JANA, 25

Familienkreis ^{e.V.}